

# Vermessene Bildung

## Dialogkonferenz2021

05. November 2021

### Session V #Adaptives Lernen verstehen

#### Wie wirkmächtig sind datenbasierte Lernplattformen? Eine Analyse des Leseförderprogramms „Antolin“

Annina Förchler, Prof. Dr. Sigrid Hartong

*Helmut-Schmidt-Universität Hamburg*

Mit einer Nutzung in über 85% der Grundschulen (Stand: 02-2020) zählte «Antolin» ([www.antolin.de](http://www.antolin.de)) bereits vor der Pandemie zu den in Deutschland beliebtesten digitalen Lernplattformen zur Förderung von Lesekompetenz. Bislang wurde die Lernplattform vor allem in Bezug auf ihre funktionale Wirkung betrachtet (z.B. inwiefern führt Antolin zu einer Motivations- und/oder Lesekompetenzsteigerung).

Dieser Beitrag nimmt eine alternative Perspektive ein, die die Wirkung von Antolin v.a. als die Erzeugung einer designbasierten, datafizierenden Form digitaler Bildungswelt begreift. Gerade im Zuge der Integration von Antolin in expandierende schulweite digitale Infrastrukturen (Schulinformationssysteme), erscheint eine solche Perspektive und die kritische Reflexion Antolins als wirkmächtiges Element der wachsenden Datafizierung von Schule und Bildung als dringend notwendig – insbesondere, um auch Lehrkräfte, die die Lernplattform einsetzen, für derartige Wirkungskontexte und -dimensionen zu sensibilisieren.

So wird die Plattform beispielsweise erst aus dem vermittelten Zusammenspiel unterschiedlichster Praktiken (von Buchverlagen, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern etc.) hervorgebracht.

Zugleich erzeugt sie ein relationales, von Daten und Algorithmen geprägtes Gesamtgefüge, welches die genannten Praktiken auf spezifische Weise (un)sichtbar, (un)bedeutsam, (un)möglich und unterschiedlich wertvoll macht (z.B. im Design eingeschriebene, normative Vorstellungen von «gutem Lesen»). Insgesamt zeigt der Beitrag anhand von Antolin beispielhaft auf, dass es für eine kritischbewusste Einschätzung und Gestaltung digitaler Lern- bzw. Datenplattformen als

zentralem Bestandteil schulischer Dateninfrastrukturen zukünftig (auch) relevant sein wird, das spezifische Zusammenspiel von Regulierung und kontinuierlicher Kontextualisierung solcher Tools konzeptionell-methodisch und empirisch besser greifbar zu machen.

## Literatur

Aßmann, Sandra, Nils Brüggem, Valentin Dander, Harald Gapski, Gerda Sieben, Angela Tillmann, und Isabel Zorn. 2017. «Digitale Datenerhebung und -verwertung als Herausforderung für Medienbildung und Gesellschaft. Ein medienpädagogisches Diskussionspapier zu Big Data und Data Analytics». In Medienpädagogik. Eine Standortbestimmung, herausgegeben von Christine Trültzsch-Wijnen, 183-192. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.

Decuyper, Mathias. 2019. «Researching educational apps: Ecologies, technologies, subjectivities and learning regimes». Learning, Media and Technology 44 (4): 414-429.  
<https://doi.org/10.1080/17439884.2019.1667824>.

Jornitz, Sieglinde, und Christoph Leser. 2018. «Mit Antolin punkten oder: Wie sich mit dem Leseförderprogramm der Bock zum Gärtner macht». Pädagogische Korrespondenz (57): 55-73.  
<https://doi.org/10.25656/01:21100>.

Reich, Justin. 2020. Failure to disrupt. Why technology alone can't transform education. Harvard: Harvard University Press.